

Das Bistum braucht die Verbände mehr denn je

Diözesantag der Kolpingfamilien in Seligenstadt mit Weihbischof Dr. Franziskus Eisenbach

Von unserer Mitarbeiterin Alexandra Kemmerer

Seligenstadt – „Mitdenken, Mithandeln, Mitentscheiden – Kolpingfamilie und Gemeinde“ Unter diesem Leitwort trafen sich am vergangenen Sonntag Kolpingfamilien aus der gesamten Diözese zu hrem Diözesantag in Seligenstadt. Den ganzen Tag über war der „Riesensaal“ ein Forum für Gespräch, Austausch und Information. Etwa 350 Teilnehmer aus der Diözese waren zusammengekommen, um gemeinsam „Verband zu erleben“.

Um Raum für inhaltliches Arbeiten und Begegnung zu schaffen, hatte sich der Diözesanverband Mainz im vergangenen Jahr dazu entschlossen, 1991 erstmalig

tholischen Verbände zugunsten des Einsatzes für die Gemeindearbeit vernachlässigt habe, sei es nun wichtig, wieder in das Gespräch zwischen Verbänden und Kirche „einzusteigen“. „Das Bistum braucht die Verbände mehr denn je, denn sie sind wichtig zur Schaffung überschaubarer Lebensräume in den Gemeinden.“ Die Zusammenarbeit von Gemeinden und Verbänden sei gerade in der heutigen Krise in Kirche und Gesellschaft die zeitgemäße Antwort auf akute Fragen. „Es braucht überschaubare Gruppen, in denen Menschen miteinander Leben und Glauben teilen.“

Thema „Arbeit prägt Leben – Kolpingfamilie, ein Verband mit berufspolitischer Prägung“. Moderiert wurde von Ursula Brand und Hermann Rückel (Diözesanvorstand), Gesprächspartner war Bezirkspräses Dekan Harald Röper. „Der Mensch hat als Arbeitender Anteil an der Schöpfung Gottes, daher ist der eigentliche Lohn des Menschen nicht materiell. Der eigentliche Lohn ist es, Mitschöpfer in Gottes Schöpfung zu sein.“, so Röper. Es sei wichtig, daß der Mensch an seiner Arbeit mitentscheide. Diskutiert wurde auch, ob es verantwortbar sei, Arbeit aus Gewissensgründen zu verweigern, beispielsweise in der Rü-

III, moderiert von Vorstandsmitglied Franz-Josef Vaupel im Gespräch mit dem Sozialethiker Dr. Heiner Ludwig. Auf der Grundlage der Sozialenzyklika „Rerum Novarum“ wurde hier heftig diskutiert über die Rolle der Kolping in Betriebsräten und im Arbeitsleben. Auch wurde deutlich, daß „die Katholische Soziallehre nicht nur in den europäischen Industrienationen Geltung hat, sondern weltweit“, beispielsweise im Bereich der Umweltproblematik oder des Nord-Süd-Konfliktes.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen stand der Nachmittag dann unter dem Motto „Kolping schafft Kontakte“. Bei einem

zesanverband informierte über seine Arbeit. Ein Schwerpunktthema ist hier die Arbeit im Sachbereich „Ökologie und Umwelt“. Der Referent des Diözesanvorstandes, Winfried Staube, erläutert: „Der Diözesanverband hat sich auf die Fahnen geschrieben, verstärkt zur Umweltproblematik zu arbeiten und das Verantwortungsbewußtsein für die Schöpfung in die Kolpingfamilien hineinzutragen.“

Ein anderer Schwerpunkt der Verbandsarbeit ist „Kolping weltweit“. Projekte in der Dritten Welt werden mit Maschinen und Werkzeugen unterstützt, das „Projekt Portugal“ unterstützt den Aufbau

einen Diözesantrag auszurichten. Dieser Diözesantrag wird zukünftig im jährlichen Wechsel mit der Diözesanversammlung stattfinden, die den mehr formalen Teil der Verbandsarbeit zum Thema hat.

„Für die Kolpingfamilie Seligenstadt ist es eine besondere Freude, im Jahr ihres 40. Jubiläums Gastgeber des ersten Diözesantrages zu sein.“ betonte Otmar Wagner, Vorsitzender der örtlichen Kolpingsfamilie, in seiner Eröffnungsansprache. Auch 1951, am Vorabend der Gründungsversammlung, hatte in Seligenstadt im Gasthof „Zum Schwanen“ eine Diözesanversammlung stattgefunden. Bürgermeister Karl Schmitt, selbst seit 38 Jahren Kolpingbruder, wies auf die besondere Bedeutung des Jahres 1991 für die katholische Soziallehre hin: „In diesem Jahr begehen wir das 100jährige Jubiläum der richtungsweisenden Sozialzyklika ‚Rerum Novarum‘ und erwarten aus diesem Anlaß die Veröffentlichung einer neuen Sozialzyklika.“

Einstieg in den thematischen Teil des Diözesantrages war das Referat von Weihbischof Dr. Franziskus Eisenbach zum Thema „Aufgabe der Verbände in der Gemeinde“. Eisenbach skizzierte eine neue Hinwendung der Bischöfe zu den Verbänden. Nachdem man seit der Nachkriegszeit den Einsatz für die ka-

polping sei es, „die kirchliche Sprache in die Sprache der Arbeitswelt zu übersetzen, damit die Kluft zwischen Arbeitnehmern und Kirche nicht noch größer wird.“ Der Verband müsse gegenüber der Kirche ein wichtiger, auch manchmal unbequemer Gesprächspartner sein, müsse „mahnend sagen, was heute fällig ist, in deutlicher, wenn nötig herber Kritik.“

In drei Foren trafen sich die Kolpingbrüder und -schwestern anschließend zu Gespräch und Diskussion. Im Forum I „Miteinander Kirche sein – spezifischer Beitrag eines Verbandes zu einer lebendigen Gemeinde“ wurden Rückmeldungen zum Referat Eisenbachs diskutiert. Moderator war hier Diözesanpräses Pfr. Hermann-Josef Zorn, als kompetenter Gesprächspartner stand der Landesgeschäftsführer des hessischen Kolpingwerkes, Heribert Decker, zur Verfügung. Gemeinsam skizzierten die Forumsteilnehmer das heutige Gemeindebild, besonders die Rolle des Pfarrers in der Gemeinde, und merkten an: „Gerade als Verband sollten wir in der Gemeinde nicht nur auf den Pfarrer fixiert sein.“ Daneben wurden die Vielfältigen Mitwirkungsmöglichkeiten eines Verbandes in der Gemeinde erörtert.

Das Forum II arbeitet zum

stungsindustrie. „Dies muß für Kolping ein Überlegungspunkt sein.“

„Personalität, Subsidiarität, Solidarität, Gemeinwohl – Katholische Soziallehre, Maßstäbe für christliche Lebensgestaltung“ – dazu diskutierte Forum

„Tag der offenen Tür“ gab Gelegenheit zu Gesprächen, Begegnungen, Impulsen und Informationen. An verschiedenen Ständen stellten die Kolpingfamilien des Bezirksverbandes Seligenstadt ihre Aktivitäten und Schwerpunkte vor. Auch der Diö-

Portugal unterstützt den Aufbau der Verbandsarbeit in Portugal.

Auch die Kolpingjugend stellte an einem Stand ihre Arbeit vor. Die Jugendgruppen, in denen sich 14-30jährige organisieren, streben vor allem ein „deutlicheres Profil des Verbandes“ an.



Zahlreiche Teilnehmer aus der ganzen Diözese lauschten beim Diözesantrag der Kolpingsfamilie im „Riesen“ dem Eröffnungsreferat von Weihbischof Franziskus Eisenbach. Anschließend traf man sich zu Gespräch, Austausch und Begegnung.

Foto: beko